

Leseprobe



Christa Spilling-Nöker

Buch mit CD »Du bist bei uns alle Tage«

XXXUntertitelXXX

Buch: 64 Seiten, 14.5 x 22 cm, gebunden, durchgehend farbig, mit zahlreichen Illustrationen; CD: Laufzeit: ca. 50 min.

ISBN 9783746252179

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2018

Christa
Spilling-Nöker



Du bist bei uns alle Tage

⇒ Geschichten & Gedanken ⇐
zu Psalm 23

benno

⇒ Einstimmung ⇐

Den Kanon „Der Herr ist mein Hirte“ hatte ich am Anfang meines vierten Schuljahrs im Religionsunterricht gelernt. Zu dieser Zeit starb meine Großtante, die nur ein paar Straßen weiter wohnte. An Fest- und Feiertagen war sie stets bei uns zu Hause gewesen und in ihrem Schrebergarten hatten mein Bruder und ich oft und gern gespielt. Sie war uns eben lieb und vertraut.

Nun schien ich meinen Eltern noch zu jung, um an der Beerdigung teilzunehmen. Daher fragten sie mich, ob ich es mir zutrauen würde, für zweieinhalb Stunden allein zu Hause zu bleiben. Natürlich traute ich mir das zu, ich war ja schließlich schon ein großes Mädchen, wie ich fand. Als alle auf dem Weg zur Friedhofskappelle waren, kniete ich mich vor die tiefe Fensterbank im Wohnzimmer, stützte die Arme darauf und begann, neben anderen Kirchenliedern, besagten Kanon immer und immer wieder vor mich hin zu singen. Zwischendurch sah ich aus dem Fenster, dann begann ich von Neuem, bis meine Eltern, meine Großmutter und mein Bruder wieder daheim waren. Die ersten Verse des Psalms haben mich in meiner Trauer um den Tod meiner lieben Großtante aufgefangen und umfassen.

CHRISTA SPILLING-NÖKER

Der Herr ist mein Hirte



Text: Psalm 23,1, Melodie: Hermann Stern,
© Verlag Merseburger, Kassel www.merseburger.de



Ein Psalm Davids

1 Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

3 Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

4 Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

5 Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

6 Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

ÜBERSETZUNG VON MARTIN LUTHER





Gott sei dein Hirte

Gott sei dein Hirte,
der dir das geben möge,
was du zum Leben brauchst:
Wärme, Geborgenheit und Liebe,
Freiheit und Licht –
und das Vertrauen zu Ihm,
zu deinen Mitmenschen
und zu dir selbst.

Auch in dunklen Stunden
und schmerzhaften Erfahrungen
möge Gott dir beistehen
und dir immer wieder Mut
und neue Hoffnung schenken.
In Situationen der Angst
möge er in dir Kräfte wecken,
die dir helfen, all dem,
was du als bedrohlich erlebst,
standhalten zu können.

Gott möge dich
zu einem erfüllten Leben führen,
dass du sein und werden kannst,
wie du bist.

NACH PSALM 23



*Und ob ich schon wanderte
im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab
trösten mich.*

Bisweilen bin ich so tief „unten“, dass ich mein Dasein als sinnlos erachte. Aber ich vertraue darauf, dass es eines Tages wieder aufwärts geht. So tief der Abgrund auch sein mag, hoffe ich doch darauf, dass ich wieder einen Halt in meinem Leben finde.

„BEHÜTET UND GETRÖSTET WUNDERBAR“

Ich kann mich noch genau an jenen Abend erinnern. Es ist jetzt knapp ein Jahr her, als wir mit einigen Freundinnen und Freunden fröhlich zusammensaßen. Ellen hatte ein wundervolles Essen gekocht, und wir genossen den köstlichen, in eine knusprige Kräuterkruste gehüllten Lammbraten sowie den guten Rotwein, den es dazu gab. Wir waren schon beim Dessert, als Gudrun ganz unvermittelt meinte: „Zum nächsten Treffen kann ich nicht kommen, da bin ich in der Klinik. Die Ärzte haben bei mir einen inoperablen Hirntumor festgestellt. Ich weiß im Augenblick nicht, wie das Leben für mich weitergehen wird.“ Sie sagte das ganz ruhig. Bei uns anderen aber war die gute Laune wie weggeblasen. Betreten schwiegen wir. „Seit wann weißt du das?“, fragte Lilo, die sich als Erste gefangen hatte. „Seit vierzehn Tagen“, erwiderte Gudrun. „Von da an folgte eine Untersuchung der anderen. Am kommenden Montag beginnt die Chemotherapie.“ „Woran hast du denn gemerkt, dass du krank sein könntest?“, wollte Dirk wissen. „Mir war oft schwindelig und ich spürte, dass ich Gleichgewichtsstörungen hatte. Zunächst dachte ich an Kreislaufprobleme und bin zum Hausarzt gegangen. Aber als ich ihm die Symptome schilderte, hat er mich eindringlich gebeten, einen Neurologen aufzusuchen. Und dort habe ich dann erfahren, was mit mir los ist.“ „Und wie geht es dir jetzt mit dem Gedanken, dass du so schwer krank bist?“, fragte Jutta einfühlsam und hilflos zugleich. „Ich bin da eigentlich recht zuversichtlich“, antwortete



natürlich schwierig, wieder eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Kaum war sie abgefahren, überlegte ich schon, womit ich ihr beim nächsten Besuch eine Freude machen könnte. Wir gingen zusammen in den Zoo, ins Kino, auf den Jahrmarkt oder Eis essen. Oder wir saßen daheim zusammen auf dem Sofa und plauderten, jede von uns mit einer Pizza und einem großen Glas Cola vor sich. Das waren für mich die wertvollsten Stunden mit ihr. Nach und nach taute sie auf, erzählte von sich, von der Schule, ihren Freundinnen und dem Leben bei ihrem Vater. Das Schönste aber war, als sie nach einigen Monaten den Wunsch äußerte, dass sie mich gern öfter besuchen würde. Dabei drückte sie sich fest an mich.

Als sie wieder abgefahren war, bin ich in die Kirche gegangen, habe ein paar Kerzen angezündet und Gott für seine Liebe und Güte gedankt.

„Stecken und Stab“ fand ich schließlich auch in zwei Anwälten, die alles dafür taten, mir das alleinige Sorgerecht für meine Tochter wieder zu übertragen. Das ist nach zermürenden Prozessen und Machtkämpfen mit meinem geschiedenen Mann schließlich auch gelungen.

Seit einem halben Jahr wohnt meine Tochter jetzt wieder bei mir. Wir verstehen uns prächtig, unternehmen viel miteinander und haben jede Menge Spaß zusammen. Ich hätte mir vor ein paar Jahren nicht vorstellen können, dass wir eines Tages wieder so vertrauensvoll miteinander umgehen würden.

Manchmal, wenn Annika es nicht sieht, weine ich vor Glück darüber, dass sich meine Gebete nach so langer Zeit doch noch erfüllt haben.



*Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl und
schenkest mir voll ein.*

Ich weiß um Menschen,
die mich nicht leiden können
und die mir Schaden zufügen wollen.
Es fällt mir nicht immer leicht,
solche Feindseligkeiten
zu ertragen und auszuhalten.
Dankbar bin ich,
wenn ich mich dennoch wohl fühlen
und meine Tage in innerem Frieden
gestalten kann.

Es war Samstagnachmittag und ich war mit meiner Predigt noch nicht weit vorangekommen. Der Predigttext aus Psalm 23 lautete: „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“ Der Gedanke an „Feinde“ beschäftigte mich. Hatte ich überhaupt Feinde, und wenn ja, wer waren sie? Menschen, die mich nicht mochten oder die ich selbst nicht ausstehen konnte? Mir fiel dazu der Vers aus dem Markusevangelium 5,44 ein: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; und bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ Im Stillen ging ich gedanklich zunächst einmal die Reihe meiner Freundinnen und Freunde durch und überlegte, ob ich sie alle lieben würde. Gab es da nicht auch oft Unstimmigkeiten, manchmal auch Auseinandersetzungen, die mich verärgerten? Hatte sich da nicht mitunter auch einiges an Wut angesammelt? Und wie sollte ich auch noch meine Feinde lieben, wenn mir das noch nicht einmal in meiner Familie und in meinem engsten Freundeskreis dauerhaft gelang? Ich stand auf und kochte mir einen Tee, dann setzte ich mich wieder an den Schreibtisch. Gerade hatte ich einen guten Gedanken im Kopf, den ich niederschreiben wollte, als es klingelte. Einen Augenblick lang überlegte ich, ob ich öffnen sollte, aber von draußen konnte man das Licht in meinem Arbeitszimmer sehen, und womöglich brauchte da jemand meine seelsorgerliche Hilfe. Also ging ich die Treppe hinunter und öffnete.

Vor der Tür stand Maja, die Betreuerin meiner fast neunzigjährigen Nachbarin. Ich war öfter mal drüben bei der alten Frau, um ihr etwas vorzulesen, mich mit ihr zu unterhalten oder ein paar Stücke frisch gebackenen Kuchens herüberzubringen. Während dieser Zeit hatte ich mich auch mit Maja angefreundet. Ich bat sie herein. Sie hatte einfach das Bedürfnis, sich mal auszusprechen. Ich bot ihr ein Glas Wein an, das sie gerne annahm. Wir prosteten einander zu, als sie

Der Herr ist kein Hirte

Der Herr ist kein Hirte.

Mir mangelt es jeden Tag an so Vielem,
vor allem an Vertrauen und Zuversicht.

Ich weiß um keinen Ort,
an dem ich zur Ruhe kommen kann;
die Sehnsucht nach Glück und Zufriedenheit,
die mich umtreibt, bleibt ungestillt.
Mein Weg ist von Sorgen und Ängsten,
von Krankheit und Leid gezeichnet.

Wenn ich verzweifelt bin,
suche ich vergeblich nach einem Halt.
Immer wieder erlebe ich,
dass Menschen mich ablehnen
oder gar boshafte Gerüchte über mich
verbreiten,

ohne dass mir irgendjemand beisteht.
Ich fühle mich einsam und verlassen
und weiß oft nicht mehr aus noch ein.

Ob es dennoch
eine getröstete Zukunft
für mich gibt?

Der Herr ist mein getreuer Hirt

1. Der Herr ist mein ge - treu - er Hirt,
nichts fehlt mir, er ist gut.
Weil er mich lei - tet und mich führt,
bleib ich in gu - ter Hut.

Muss ich auch dunkle Wege gehn,
so fürchte ich mich nicht.
Gott will an meiner Seite stehn.
Er gibt mir Zuversicht.

Auf rechtem Pfade führst du mich,
bist bei mir Tag und Nacht.
Mein Herr und Hirt, ich preise dich
ob deines Namens Macht.

Du machst mir einen Tisch bereit,
stärkst mich mit Brot und Wein.
Durch meines ganzen Lebens Zeit
darf Gast bei dir ich sein.

Nur Huld und Güte folgen mir,
nichts fehlt mir, du bist gut.
Weil du mich leitest für und für,
bleib ich in guter Hut.

Text: Sigisbert Kraft nach Psalm 23
Melodie: „Nun danket all und bringet Ehr“:
Johann Crüger 1653 / nach Loys Bourgedis, Genf 1551



Texte

S.6/7: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
S. 9: Christa Spilling-Nöker: Gott sei dein Hirte. aus: Der Himmel ist in dir. Segensworte,
S. 18ff. © Verlag am Eschbach in der Verlagsgruppe Patmos der Schwabenverlag AG,
Eschbach, 2016, www.verlag-am-eschbach.de ISBN 978-3-86917-450-1
S. 59: Christa Spilling-Nöker, Du – mein Halt. In: Dies.: Behütet! psalmengebete
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014, S. 4 f.

Bilder

Cover: © flowerstock / Fotolia, Seite 2: © Maria Stezhko / shutterstock, Seite 5: © helgafo / Fotolia, 6/7: © nongkran_ch / Fotolia, 8: © berdsigns / Fotolia, 9: © Marina / Fotolia, 10: © Shaliapina / shutterstock, 13: © Olga Elizarova / shutterstock, 15: © aboard / Fotolia, 16: © Yulia Lyapina / shutterstock, 18: © Rawpixel.com / Fotolia, 21: © big_and_serious / Fotolia, 25: © Irina Chekmareva / Fotolia, 26: © Ann Yuni / shutterstock, 28: © kaidash / Fotolia, 31: © Mariia / Fotolia, 32: © Anastasiya Bleskina / shutterstock, 33: © katyau / Fotolia, 34/35: © undrey / Fotolia, 36: © izumikobayash / Fotolia, 38/39: © K.M.S.P.1031 / Fotolia, 40: © Tanom Kongchan / shutterstock, 42: © yanushkov / Fotolia, 43: © Insdes / Fotolia, 45: © Mariia / Fotolia, 46: © jula_lily / Fotolia, 47: © K.M.S.P.1031 / Fotolia, 48: © flowerstock / Fotolia, 51: © helgafo / Fotolia, 52: © Ghen / Fotolia, 55: © ammij / Fotolia, 56: © derbisheva / Fotolia, 59: © cat_arch_angel / Fotolia, 60/61: © soolima / Fotolia, 63: © okalinichenko / Fotolia

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum
Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter
www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-5217-9

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig
Umschlag: Rungwerth Design, Düsseldorf
Notensätze: Kontrapunkt Satzstudio, Bautzen
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)